

22. April 2009

Statement zum Bericht über Bisphenol A (BPA) in WiSo, ZDF, 20.4.2009

Der am 20.4.09 im ZDF-Magazin WiSo gesendete Beitrag „Gefahr aus Babyflaschen“ vermittelt den Zuschauern den falschen Eindruck, Babyflaschen aus Polycarbonat seien unsicher im Gebrauch. Dies ist nicht der Fall. Die kompetenten Fachbehörden Deutschlands (BfR, Bundesinstitut für Risikobewertung) und Europas (EFSA, Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit) bestätigen, dass Babyflaschen aus Polycarbonat von den Verbrauchern sicher verwendet werden können.

Die von der Europaabgeordneten Hiltrud Breyer geäußerte Empörung über die Berücksichtigung von industriefinanzierten Studien in der Bewertung von BPA widerspricht direkt der vom europäischen Parlament unter REACH verabschiedeten gesetzlichen Vorgabe: Sie verpflichtet die Hersteller ausdrücklich Studien durchzuführen, um den Behörden die zur Bewertung von Stoffen erforderlichen Daten zur Verfügung zu stellen.

Die europäischen Behörden haben in ihren Bewertungen von BPA jeweils eine Vielzahl der aktuell vorliegenden Studien berücksichtigt: bei der in 2008 aktualisierten allgemeinen Risikobewertung von BPA über 1000, bei der spezifischen Betrachtung von Produkten im Lebensmittelkontakt etwa 200. Dies bezog jeweils die große Menge der kleinen explorativen Studien mit teilweise unrealistischen Expositionswegen ebenso ein wie die großen nach international anerkannten, teilweise mehrere Generationen betrachtenden Studien, zu denen auch die industriefinanzierten Studien gehören.

Behörden basieren ihre Bewertung auf fundierte, solide wissenschaftliche Studien

Zu Bisphenol A liegt eine große Anzahl wissenschaftlicher Studien vor, die Menge sowie Art und Weise von BPA-Migration aus Polycarbonat-Produkten auch unter „realistischen Gebrauchsbedingungen“, u.a. auch in der Mikrowelle, untersucht haben. Sie kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass die messbaren BPA-Werte sehr gering sind und weit unterhalb der von den Behörden definierten Grenzwerte liegen. Diese werden von den Behörden weltweit als unbedenklich für die Verbraucher bewertet – so z.B. von den Fachbehörden in Frankreich, Deutschland, Holland, der Schweiz, Großbritanniens, ebenso wie von denen in Kanada und den USA.

Dagegen bezieht sich Prof. Dr. Gilbert Schönfelder bei den von ihm genannten Effekten auf explorative Studien. Sie verwenden u.a. vielfach Expositionswegen, die in der Realität niemals vorkommen können oder weisen andere methodische Einschränkungen auf.

Die Behauptung, in Kanada und den USA sei BPA verboten, ist falsch.

Produkte aus Materialien auf Basis von Bisphenol A sind im Lebensmittelkontakt sicher

Im Januar 2007 hat die EFSA nach Evaluierung von ca. 200 Studien und Übersichtsartikeln ihre neue Bewertung zu BPA veröffentlicht. Auf Basis der insgesamt vorliegenden Daten hat die EFSA den bisher geltenden Wert für die als unbedenklich angesehene maximale tägliche lebenslange Aufnahmemenge von BPA um den Faktor 5 heraufgesetzt und neu festgelegt. Experten des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR) waren in die Neubewertung von BPA auf europäischer Ebene eingebunden; die Behörde teilt das Ergebnis: „Nach sorgfältiger Prüfung aller Studien, insbesondere auch der Studien im Niedrigdosisbereich von BPA, kommt das BfR in seiner wissenschaftlichen Bewertung zu dem Ergebnis,

dass für Säuglinge und Kleinkinder aus der üblichen Verwendung von Polycarbonatflaschen kein gesundheitliches Risiko durch BPA resultiert.“ Die Experten für Lebensmittelsicherheit bestätigen damit die Sicherheit von BPA-basierten Materialien, wie z.B. Babyfläschchen aus Polycarbonat, im Lebensmittelkontakt. Weitere seit 2007 erschienene Studien, die z.T. auch in den Medien Aufmerksamkeit fanden, haben die Behörden regelmäßig geprüft; sie haben zu keiner Änderung ihrer Bewertung geführt

Das Vorsorgeprinzip findet seit Jahren Berücksichtigung in Europa

Die europäischen Behörden haben schon frühzeitig in ihrem Bemühen um die Sicherheit der Verbraucher entsprechende Regelungen umgesetzt, dazu zählen u.a. die umfassenden Risikobewertungen chemischer Stoffe. Hierbei wird ein Stoff über seinen gesamten “Lebensweg“ hinsichtlich möglicher Risiken für Umwelt und Verbraucher wissenschaftlich bewertet. Bisphenol A ist einer der wenigen Stoffe, für den diese EU-Risikobewertung bereits abgeschlossen ist: die Behörden, wie auch die EFSA, kommen zu dem Ergebnis, dass BPA und Produkte aus BPA-basierten Materialien von den Verbrauchern sicher verwendet werden können. In ihrer Betrachtung hat die EFSA in besonderer Vorsorge für sensible Verbrauchergruppen Neugeborene und Kleinkinder besonders berücksichtigt.

Die Bisphenol-A Gruppe des europäischen Verbandes der Kunststoffhersteller (*PlasticsEurope*) steht Ihnen für Rückfragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

Jasmin Bird
PC/BPA-Group
PlasticsEurope

Tel: +32 2 676 17 38
Fax: +32 2 675 39 35
mail: jasmin.bird@plasticseurope.org

website: www.bisphenol-a-europe.org